FID Biodiversitätsforschung

Decheniana

Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und Westfalens

Molluskenschalen als Wandschmuck in der Kapelle von Schloß Falkenlust bei Brühl - mit 2 Figuren auf Tafel I : aus dem Zoologischen Institut der Universität Bonn

Huwe, Barbara

1975

Decheniana (Bonn) 128, 63—66 (1975)

(Aus dem Zoologischen Institut der Universität Bonn)

Molluskenschalen als Wandschmuck in der Kapelle von Schloß Falkenlust bei Brühl

Barbara Huwe und Günther Stein*)

Mit 2 Figuren auf Tafel I

(Eingegangen am 19. 1. 1974)

Kurzfassung

Die Verfasser geben eine Zusammenstellung von Mollusken-Arten, deren Schalen in der Kapelle von Schloß Falkenlust bei Brühl im 18. Jahrhundert zu Wandschmuck verarbeitet wurden.

Abstract

The authors give a catalogue of mollusc-species whose shells are fixed at the walls of the chapel of Falkenlust-castle near Brühl in the 18th century.

1. Einleitung

Das Jagdschloß Falkenlust bei Brühl am Rhein ist wie das Schloß Augustusburg eine Gründung des Kurfürsten Clemens August von Köln (1723—1761). In einem Park gelegen, ist es durch eine Allee mit dem Residenzschloß verbunden. Dicht neben dem Gebäude befindet sich eine Kapelle, mit deren Bau im Jahre 1730 begonnen und die dann 1740 fertiggestellt der Hl. Maria Aegyptiaca geweiht wurde (Taf. I, Fig. 1).

Das Innere der Kapelle ist von dem Grottenmacher Pierre Laporterie (geboren 1702 in Bordeaux, völlig verarmt gestorben um 1785 in Poppelsdorf bei Bonn) im Stil einer Eremitengrotte gestaltet. Hierzu verwendete der Künstler eine Vielzahl von Muschelschalen und Schneckengehäusen, die in die Wände, um den Altar und um die Fenster als Ornamente in Form von Rocaillen, Kartuschen und Profilen eingearbeitet wurden; diese sind zunächst aus Kalkmörtel modelliert und dann mit Molluskenschalen verschiedenster Ausprägung besetzt, deren Perlmutterglanz auch noch heute erhalten ist (Taf. I, Fig. 2). Wie aus alten Rechnungen zu ersehen ist, stammt dieses Material aus Holland, wo sich zu jener Zeit ein lebhafter Export atlantischer, mediterraner sowie exotischer Molluskenschalen für Grottierarbeiten entwickelt hatte (Muschelsaal im Schloß Poppelsdorf zu Bonn, Grotten bei Neuwied am Rhein und Wilhelmsthal bei Kassel, alle von P. Laporterie in ähnlicher Weise gestaltet).

Im Laufe der Zeit, vor allem durch die Kriegs- und Nachkriegseinwirkungen wurde die Kapelle stark beschädigt. So gingen auch zahlreiche Stücke des Wandschmucks verloren. Nach der Übernahme durch das Land Nordrhein-Westfalen ist mit ausgedehnten Restaurierungsarbeiten begonnen worden, wodurch wir Gelegenheit hatten, die verschiedenen Schneckengehäuse und Muschelschalen im Detail zu untersuchen, die noch vorhandenen Arten zu bestimmen und damit eine Liste des damals zu diesem Wandschmuck verarbeiteten Tiermaterials aufzustellen.

Für freundliche Unterstützung danken wir Herrn Dr. W. Hansmann, Landeskonservator Rheinland in Bonn.

*) Gewidmet Herrn Professor Dr. Maximilian Steiner zum 70. Geburtstag.

2. Artenliste

Zur Bestimmung dienten die Werke von KUCKUCK (1956), RIEDL (1963) und ANGELETTI (1970). In der Nomenklatur folgten wir KUCKUCK (1956) und RIEDL (1963).

2.1. Gastropoda (Schnecken)

Prosobranchia, Vorderkiemer

Familie Haliotidae
Haliotis lamellosa LAM., Seeohr (Taf. I, Fig. 2, rechte obere Bildhälfte 12 bzw. 4 Stücke in bogenförmiger Anordnung).
Vorkommen: Mittelmeer, auf Felsen in geringer Tiefe; in Italien als Sankt Petrus-Ohr (Orecchio di San Pietro) auf Fischmärkten.

Familie Trochidae
Monodonta turbinata BORN, Kreiselschnecke
Vorkommen: Mittelmeer, im Felslitoral unterhalb der Gezeitenzone.
Calliostoma zizyphinus L., Jujubenkreiselschnecke
Vorkommen: Mittelmeer, Atlantik, Nordsee, bis 50 m Tiefe.

Familie Clathridae
Clathrus clathrus (L.) (= *Scalaria communis*), Wendeltreppe
Vorkommen: Mittelmeer, Atlantik in 30 bis 100 m Tiefe. Die Tiere besitzen eine Fußdrüse, in der ein roter Farbstoff gebildet wird.

Familie Muricidae, Purpurschnecken
Murex trunculus L., Stachelschnecke
Vorkommen: Mittelmeer, Atlantik von der Gezeitenzone bis ca. 50 m Tiefe. Gelegentlich auf Fischmärkten. Die Tiere besitzen eine Drüse in der Mantelhöhle, deren Sekret zunächst farblos ist und erst durch die Einwirkung der UV-Strahlung purpurfarben wird. Im Altertum und Mittelalter zum Färben kostbarer Gewänder benutzt. Zur Färbung von einem Zentner Wolle benötigte man 6 Zentner Schnecken.

Familie Buccinidae
Buccinum undatum L., Wellhornschnecke
Vorkommen: Nordsee, Atlantik in Küstennähe. Eßbar, wird als Köder für Schellfisch- und Dorschfang verwendet. Das leere Gehäuse dient oft Einsiedlerkrebsen als Wohnung.

Familie Strombidae, Flügelschnecken
Lambis lambis L. = *Pteroceras lambis* L., Teufelsklaue
Vorkommen: Indischer Ozean von Sansibar bis zu den Tonga-Inseln in 10 m Tiefe. Geschlechtsdimorphismus: Die 3 vorderen Gehäusestacheln sind bei männlichen Tieren dünner und kürzer als bei weiblichen.

Familie Cypraeidae, Porzellanschnecken
Artenreiche Familie in tropischen Meeren. Die letzte Gehäusewindung umschließt alle vorhergehenden Windungen, die dadurch nicht sichtbar sind. Häufig zu Schmuckgegenständen verarbeitet.
Cypraea tigris L., Tigerschnecke
Vorkommen: Indischer Ozean in größeren Tiefen sehr häufig. Wird zuweilen gegessen. Gehäuse zu Andenkenartikeln verarbeitet.
Cypraea moneta L. = *Monetaria moneta* L., echte Kauri
Vorkommen: Indischer und stiller Ozean in größeren Tiefen sehr häufig. Bereits seit dem Altertum in Südasien, China und Afrika als Währung benutzt. Auch in Amerika eine Zeit lang gebräuchlich und vermutlich von Kolumbus dort eingeführt, der davon überzeugt war,

nach Indien zu kommen und sich vorsorglich mit „indischer Valuta" eingedeckt hatte, die damals auch in Europa bekannt war. Noch um die Jahrhundertwende entsprachen 4 Kauri einem Reichspfennig und in den zwanziger Jahren konnte man sich auf dem Markt von Sansibar für 50 000 Kauri eine Sklavin einhandeln (= 125 Reichsmark!).

Weitere Arten aus der Familie der Cypraeidae:
Cypraea erosa L., Indischer Ozean
Cypraea exanthema L., Atlantik
Cypraea lynx L., Indopazifik
Erosaria spurca L., Mittelmeer, Atlantik

Ein Teil der verarbeiteten Porzellanschneckenhäuser ist in der Länge durchschnitten; die beiden Hälften erwecken so den Eindruck von Muschelschalen.

2.2. Bivalvia (Muscheln)

2.2.1. Anisomyaria

Familie Ostreidae, Austernmuscheln
Placuna placenta L., Scheibenmuschel
Vorkommen: Indischer Ozean. Wurde früher von den Chinesen als Fensterglas benutzt, da sie durchscheinend ist.

Familie Pectinidae, Kammuscheln
Pecten jacobaeus L., Jakobspilgermuschel (Taf. I, Fig. 2 großes Einzelstück links)
Vorkommen: Mittelmeer bis 30 m Tiefe. Wird häufig gegessen. Heißt in Venedig und Triest Capa Santa. Im Mittelalter Abzeichen und zugleich Trinkschale der Pilger bei ihren Wallfahrten ins Heilige Land.

2.2.2. Eulamellibranchiata

Familie Cardiidae, Herzmuscheln
Cardium edule L., eßbare Herzmuschel
Vorkommen: Mittelmeer, Atlantik, Nordsee auf Sandböden. Im Winter oft auf Fischmärkten. Heißt in Venedig und Triest Capa tonda.
Cardium echinatum L., stachelige Herzmuschel
Vorkommen: Mittelmeer, Atlantik, Nordsee auf Sandböden in großen Tiefen, eßbar.
Cardium costatum L., gerippte Herzmuschel
Vorkommen: Westküste Afrikas, auf Sandböden in großen Tiefen.

Familie Mactridae, Trogmuscheln
Spisula solida GRAY = *Mactra solida* L., gemeine Strandmuschel
Vorkommen: Nordsee, Atlantik im Küstenbereich sehr häufig. Variiert stark in der Färbung. Wird in Holland zum Kalkbrennen und zum Beschütten der Wege benutzt.

Familie Tellinidae
Tellina distorta POLI, Sonnenmuschel
Vorkommen: Mittelmeer, Atlantik, Nordsee auf allen Sedimentböden. Eßbar.

Zusätzlich wurden noch folgende Korallenarten aus dem Mittelmeer gefunden:
Madrepora oculata L., weiße Koralle
Dendrophyllia ramea L., Blattkoralle
Corallium rubrum L., Edelkoralle

Literatur

ANGELETTI, S. (1970): Muscheln. 2. Aufl., 80 S. — München (Südwest).
D'ARGENVILLE, A. J. D. (1757): L'Histoire naturelle, Conchyliologie. Paris.
HANSMANN, W. (1973): Schloß Falkenlust. 1. Aufl., 79—83. — Köln (Dumont).
KUCKUCK, P. (1956): Der Strandwanderer. 7. Aufl., 148 S. — München (J. F. Lehmann).
LEUNIS, J. & LUDWIG, H. (1883): Synopsis der Thierkunde, Bd. I, 3. Aufl., 861—1051. — Hannover (Hahn).
RIEDL, R. (1963): Fauna und Flora der Adria. 1. Aufl., 348—420. — Hamburg und Berlin (Paul Parey).

Anschrift der Verfasser: Barbara Huwe, Prof. Dr. Günther Stein, Zoologisches Institut der Universität, D-5300 Bonn, Poppelsdorfer Schloß.

Tafel I

Figur 1. Außenansicht der Kapelle von Schloß Falkenlust bei Brühl. Foto: Landeskonservator Rheinland Bonn.

Figur 2. Ausgestaltung einer Wandfläche mit zahlreichen Molluskenschalen. Foto: Landeskonservator Rheinland Bonn.

Figur 1

Figur 2